

# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsf., Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balver, Ohl, Kupferberg, Kadewormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Böll & Co., Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 196

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offertgebühren 30 Reichspennig und Porto.

Halver  
Mittwoch, den 23. August

Erscheint werktäglich  
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat.  
Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb.  
- Postcheckkonto: Dortmund 2941. -

1933

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

### Abrüstung und Wirtschaftsbelebung.

Am 12. Juni dieses Jahres traten in London die Delegierten von 66 Staaten zur Weltwirtschaftskonferenz zusammen. Auf die Arbeit dieser 66 Delegationen schauten in banger verzweifelter Sorge tagaus, tagein 60 Millionen Menschen, denn so groß ist im Laufe der Jahre die „Nation der Arbeitslosen“ geworden, d. h. die Zahl der Erwerbslosen aller Industrieländer beläuft sich, wenn wir die Angehörigen mitrechnen, auf nahezu 60 Millionen.

Die Hoffnungen und Wünsche dieser 60 Millionen sind abermals enttäuscht worden. Die Grundursache der wirtschaftlichen Erkrankung der Welt liegt klar und eindeutig in der politischen Ungerechtigkeit beschlossen, die den Namen des Diktats von Versailles trägt. Erst einmal muß der Kranke, muß Europa aus der modrigen Stille der erzwungenen Diktats von Versailles herausgeführt werden. Dann mögen die wirtschaftlichen Fachspezialisten das ihre tun, vorher aber ist ihre Arbeit sinnlos.

Noch ein Beispiel dafür, daß die Politik für den Gang der Wirtschaft entscheidend ist: Trotz des Scheiterns der Londoner Konferenz hat die geniale Staatskunst unseres Führers Adolf Hitler es vermocht, im begrenzten Raume der nationalen Wirtschaft im Laufe von sechs Monaten die Arbeitslosigkeit um gut 25 Prozent herabzudrücken. Wenn die Politik der Weltmächte genau so zielklar, so sachkundig und so konsequent sein würde, wie es die deutsche Innenpolitik jetzt wieder ist, dann wäre auch eine entsprechende Bresse in die Weltarbeitslosigkeit zu legen.

Wenn wir von den wirtschaftspolitischen Konsequenzen des Diktats von Versailles sprechen, so denken wir dabei meist an die wirtschaftswidrige Ziehung der Landesgrenzen, an die Verflechtung des deutschen Ostens, an die Verschneidung des obersteuropäischen Wirtschaftsgebietes, an die Enteignung der deutschen Kolonien, an die Errichtung der deutschen Tributpflicht. Das alles ist bedeutsam und wichtig, aber es ist nicht alles: das wirtschaftliche Elend der Welt wäre, wie Geheimrat Gröber in einem Vortrag darlegte, unerklärlich, trotz allem Aufgeblähten, wenn nicht noch die deutsche Wehrlosigkeit inmitten eines waffenstarken Europas hinzukäme.

Es ist wahrlich der Gipfelpunkt gewissenloser Heuchelei, wenn man im Auslande den traurigen Mut ausbringt, die neueste innere Entwicklung in Deutschland als Vorwand für den Nichtabrüstungs willen der anderen zu mißdeuten. Wir geben in Deutschland auf den Kopf der Bevölkerung rund 10,50 Mark je Jahr für Wehrzwecke aus, in Frankreich werden 76,5 Goldmark ausgegeben, in Großbritannien 34 Mark, in Polen etwa 17 Mark, in der Tschechoslowakei rund 15 Mark. Um aber die politischen und tschechischen Ziffern richtig zu verstehen, muß folgendes ergänzt werden: In der Tschechoslowakei veranschlagt die Wehrausgaben rund 20 Prozent des Gesamthaushaltes, in Polen gar 40 Prozent. Wir in Deutschland wenden knapp 8 Prozent unseres Haushaltes für Wehrmachtausgaben auf. Frankreich verfügt außerdem über eine Reserve (also über die Ausrüstung des aktiven Heeres hinaus) von 16 000 Leicht- und 17 000 schweren Maschinengewehren, 800 Minenwerfern, 1500 schweren und 1000 schweren Geschützen, 1700 Kampfwagen und 3000 Flugmaschinen.

Der Versailler Vertrag untersagt im Artikel 171 die Herstellung oder Einfuhr von erscheidenden, giftigen und anderen Gasen. Frankreich allein aber verfügt über sechs staatliche und 24 Privatwerke, die man zusammenfassend als Gaskampfindustrie bezeichnen kann. Der Artikel 178 des Versailler Vertrages verbietet uns alle organisatorischen Vorbereitungen für eine Mobilmachung. In Frankreich besteht aber seit 1924 ein besonderes Gesetz über „Allgemeine Organisation des Volkes für den Krieg“.

Der englische Ministerpräsident Macdonald hat gesagt: Daß es gälte, das Vertrauen wiederherzustellen, wenn die Schöte wieder rauchen sollten. Wer soll denn in diesen Dingen eigentlich Vertrauen haben? Deutschland?

Die Praxis lehrt uns, daß auch die anderen kein Vertrauen haben, sie können es nicht haben, denn das böse Gewissen, das aus der Verleumdung des europäischen Unrechts wächst, läßt ihnen keine Ruhe. Da folgt dann Nichtangriffspakt auf Nichtangriffspakt, Konferenz auf Konferenz, Ministerbesuch auf Ministerbesuch. Und das Resultat: Große Worte im Vordergrund, und die lähmende Angst im Hintergrund.

Was ist denn ferner die internationale Kapitalflucht anders als die Antwort der Wirtschaft auf das Mißregiment von Versailles? Der völlig ungesunde Zustand, daß die Banken der kleinen neutralen Länder sich mit Händen und Füßen gegen Wehreinsparungen sträuben, daß aber Deutschland dreifach überhöhten Zinsen zahlen muß und mußte: Ist denn das etwas anderes als die rein rechnerische Auswirkung der deutschen Entmachtung? Ist es nicht eine politische Stille, wenn inmitten fieberhafter Rüstungen dem deutschen Volke eine völlige Wehrlosigkeit durch Diktat aufgezwungen wird? Glaubt man denn, daß die Kaufleute der Welt diesen Zustand nicht sehen? Sie weigern sich daher, entweder Geld nach Deutschland zu legen, oder aber sie verlangen einen besonderen Risikozins.

Glaubt man, daß Deutschland weiter als Risikogebiet gelten würde, wenn es in völliger Gleichberechtigung mit den anderen großen Kulturnationen wirkliche Wehrfreiheit bekäme? Das glaubt man doch

### Die Lager der Kameradschaft

#### Ein Amerikaner über den Arbeitsdienst

Was ist nicht alles über den deutschen Arbeitsdienst im Ausland zusammengefasst und zusammengelesen worden! Politische und militärische Geheimnisse witterte man in den Arbeitsdienstlagern, und weil sie Kameradschaftslager sind, und Kameradschaft auch im Krieg notwendig ist, hätte man ihnen am liebsten militärischen Charakter beigelegt, um sie so womöglich vor das „Forum der Abrüstungskonferenz“ zu bringen. Aber Deutschland hat nichts zu verbergen, und dort, wo es voller Vertrauen auf eigene Kraft und Hoffnung auf bessere Zukunft seiner Jugend eine körperliche und seelische Erziehung geben will für die Arbeit des Friedens, da braucht es keine Zuschauer zu scheuen und keine Kritik. Deshalb spielt sich auch das Leben unserer Arbeitsdienstwilligen in aller Öffentlichkeit ab, und die Reichsleitung des Arbeitsdienstes hat schon mehrfach Ausländer Gelegenheit gegeben, die Lager zu besichtigen oder sogar selbst Dienst in ihnen zu tun. Nachstehend geben wir die Aufzeichnungen eines amerikanischen Studenten wieder, der im Einvernehmen mit der Reichsleitung des Arbeitsdienstes mehrere Arbeitsdienstlager besuchte und in einem Lager einige Wochen Dienst mit den deutschen Arbeitswilligen getan hat. Der Brief spricht für sich. Wir unterlassen daher jede weitere Bemerkung und geben hier nur seinen Hauptinhalt wieder:

„Von vornherein muß ich sagen, daß die mir seitens der Führer und der Freiwilligen entgegengebrachte Gefälligkeit auf der denkbar höchsten Stufe stand.“

#### Das Wort Arbeit

Ist das Kennzeichen von dem, was in den Lagern getan wird. Die Arbeit ist nie zu lang und nie zu schwer; aber es ist wahr, daß man schwer arbeiten muß, um in einem Lager bleiben zu können, und ich bin nur zu froh, daß ich diese Erkenntnis gefunden habe. Der Gedanke, früh schlafen zu gehen und früh aufzustehen, ist sehr gut, und man könnte

#### Keine gesündere Gruppe von Männern

sehen als die Freiwilligen in den Lagern. Die Sonnenbräune und Entwicklung der Muskeln ist für die Schwächeren sehr gut und wird nicht von den Stärkeren verschmäht. Die Kleidung ist sehr zweckmäßig und macht auch einen sehr guten Eindruck. Die Schlafquartiere sind bequem und werden immer sauber gehalten. Die Verpflegung ist einfach, aber nahrhaft. Es ist immer genügend vorhanden, und die Freiwilligen denken nie daran, Hunger leiden zu müssen. Der Gedanke, 1,70 Mark von den 2 Mark, die der Staat täglich jedem für seine Unkosten innerhalb des Lagers auswendet, auszugeben, und nur die restlichen 30 Pf. in bar auszuzahlen, ist sehr verständlich. 30 Pf. ist nicht viel Geld, aber es genügt für einige Zigaretten oder ein Glas Bier, und die psychologische Wirkung dieser Auffassung erscheint voll gerechtfertigt.

Ich bin der Meinung, daß ich das bekam, was ich

wohl kaum, denn wenn Deutschland wirklich gleichberechtigt wäre, dann würde das Gespenst der Unruhe in Europa gebannt sein. Dann würden sich die Milliardenbeträge, die heute in den Ländern des Westens aus Furcht vor der allgemeinen Unsicherheit gebortet werden, wieder in den Dienst der allgemeinen Produktion stellen. Es würde wieder auf lange Sicht geplant werden.

Was bedeutet die Sicherheitspsychose Frankreichs denn in der Welt der wirtschaftlichen Tatsachen: Zunächst einmal Hortung von Kapitalbeständen. Wenn Frankreich seinen vertraglichen Abrüstungsverpflichtungen nachkommen wollte, wenn man in Genf Ernst machen würde mit der Konkrektisierung des ewigen Abrüstungsverprechens, dann brauchte kein Land Gold zu horten, weil politisch kein Hortungsgrund mehr gegeben wäre.

Gewiß, der alte weltwirtschaftliche Arbeitssteilungsprozeß ist tot, aber woran ist er denn gestorben? Er ist gestorben an der restlosen Unterordnung wirtschaftlicher Zweckmäßigkeitsgesichtspunkte unter rüstungspolitische Verteidigungsgesichtspunkte.

Es gibt nur zwei Wege. Entweder man schreitet allgemein zu einer wirksamen Beschränkung der Rüstungen, wie dies der Versailler Vertrag den alliierten Mächten seit fünfzehn Jahren zur Pflicht gemacht hat. Man bezieht dann Deutschland als gleichberechtigten Mitarbeiter in dieses System ein und schafft so eine Atmosphäre wirklichen Friedens. Oder aber... man versteht in Genf die Zeichen der Zeit nicht und die Wiederaufrichtung Deutschlands vollzieht sich als unabwendbarer historischer Vorgang allen Widerständen zum Trotz, wie sich auch die Bismarcksche Entigung Deutschlands vollzogen hat. Es muß für diesen Fall einmal etwas klar und deutlich ausgesprochen werden: Wie auch immer die Wiederaufrichtung Deutschlands vor sich gehen wird, die Weltwirtschaft und die deutsche Wirtschaft können von diesem Vorgang nur gewinnen. Die glückliche Entigung Deutschlands unter Otto von Bismarck hat eine Epoche europäischer Wohlfahrt eingeleitet, wie sie die Geschichte bisher noch nicht gekannt hat. Die Schwächung Deutschlands durch Versailles hat zu einer

beim Eintritt in das Lager erwartete, nämlich eine Einsicht in die Dinge und aus erster Hand die Kenntnis der Organisation eines Lagers.

Die Arbeitsgemeinschaft war viel besser, als man sich vorstellen kann, und der Geist der Kameradschaft war bewundernswert.

#### Dieses Wort Geist

ruft einige der tiefen Eindrücke des Lagers wieder in mir wach, vor allen Dingen die Entwicklung des Geistes unter den Leuten aller Stände, Studenten und Arbeiter, die alle zu einem Ganzen zusammengeschmiedet werden. Meine Erfahrung bewies mir, daß das Lager in Erreichung seiner Ziele sehr erfolgreich war. Worauf ist dieses zurückzuführen? Es sind verschiedene Gründe, und einer von denen ist:

#### Die Leistung durch Handarbeit.

Jeder ist daselbe wie der andere. Ob einer aus reicher Familie stammt oder seit Jahren ohne Arbeit ist, macht nichts aus, jeder muß mit dem Spaten und der Pike arbeiten. All diese Arbeit wird mit einem Lächeln, Gesang oder interessanter Unterhaltung verrichtet. Der Grundgedanke dieses Versuches ist, zusammenarbeiten zu lernen, wie auch der Gesang beim Marschieren außerordentlich sinnreich ist. Die Veder sind schön und werden sehr gut und gern gesungen.

#### Das Marschieren

hat vielen Menschen zu denken gegeben, und wer nicht im Arbeitsdienst war, muß auf diesen Gedanken kommen. Wenn einer jedoch in einem Lager gewillt hat, dann weiß er, daß ihm keine politische Bedeutung beizumessen ist. Gewiß werden militärische Kommandos gegeben, ohne die es nicht geht, wenn ordentlich marschiert, gehalten, nach links oder nach rechts gewendet werden soll, und da die Freiwilligen mit dem Wortlaut der Kommandos vertraut sind, werden sie, weil sie unentbehrlich sind, gebraucht. Das war das einzige Zeichen von militärischem „Drill“ in dem ganzen Lager. Da die Lager sich selbst durch ihren Betrieb als solche kennzeichnen, sind sie weit davon entfernt, als militärische Übungslager bezeichnet zu werden.

#### Das soziale Leben

darf nicht vergessen werden. Feste werden gefeiert, und die Freiwilligen haben großes Vergnügen daran. Zu verschiedenen Gelegenheiten zeigen die Freiwilligen Theaterstücke und Spiele usw., die lehrreich sind, und gleichzeitig eine gute Übung.

Es ist mir nicht gelungen, auch nur einen Freiwilligen zu finden, der mit dem Lagerleben nicht zufrieden war. Im ganzen sind meine Eindrücke sehr gut, und die Pläne für die Zukunft scheinen sehr gesund zu sein. Es ist mein aufrichtiger Wunsch, daß es Deutschland gelingen möge, den Unterschied zwischen Kapitalismus und Arbeiterklasse zu beseitigen und dadurch dazu beizutragen, das Land wieder aufzubauen, was soviel für die ganze Welt, wie es für Deutschland selbst bedeutet.“

wirtschaftlichen Katastrophe der Welt geführt, die ebenfalls nicht ihresgleichen kennt.

Wir stellen das nicht fest, weil wir Rüstungen an sich schon finden. Wir stellen nur fest, daß das europäische Schiff nicht fahren kann, wenn der Ballast so ungleichmäßig verteilt ist wie gegenwärtig. Es gibt, wenn jene Nation der Arbeitslosen radikal liquidiert werden soll, nur einen Weg: Herstellung eines echten europäischen Friedens durch volle Gleichberechtigung für Deutschland. Insofern gehört auch die gerechte Lösung der Abrüstungsfrage in den Aufgabenkreis der Arbeitsbeschaffung, der wir alle unter der Führung unseres weitblickenden Volkslanzlers Adolf Hitler unsere ganze Kraft widmen.

### Kurze politische Nachrichten.

Dem auf Grund des Ulmer Reichswehrprozeßes in Leipzig aus dem Heer ausgeschiedenen jetzigen Führer der Gruppe Südwest der NSDAP, Hans Lugin, wurde durch Verfügung des Reichswehrministeriums zuerkannt, daß sein Ausscheiden auf eigenen Wunsch erfolgte. Gleichzeitig ist Leutnant Lugin zum Oberleutnant befördert worden.

Von rund 8000 bayerischen Gemeinden sind nahezu 6000 überhaupt frei von Arbeitslosen.

In Hamburg nahm wegen illegaler kommunistischer Betätigung das Kommando zur besonderen Verwendung 17 Personen fest. 13 der festgenommenen Personen hatten sich zu einem „Gesangsverein“ zusammengeschlossen, und hielten eine illegale Versammlung ab.

Anläßlich der SA-Führertagung in Bad Godesberg und der Fahrt durch das Rheinland übermittelte Stabschef Röhm eine Dankagung an die rheinische Bevölkerung. Die Tage am deutschen Rhein würden den Soldaten Adolf Hitlers neue Kraft geben in ihrem Kampf für Volk und Freiheit.

## Nationalsozialismus und Presse.

Gegen unlauteren Wettbewerb im Zeitungsweesen.

Über Nationalsozialismus und Presse sprach auf einer Gaupressetagung der NSDAP. Berlin der stellvertretende Leiter des Presseamts Groß-Berlin der NSDAP, Jaenicke. Er sehe, so führte er u. a. aus, im Verhältnis der Presse zur nationalsozialistischen Presseorganisation, also zu den Pressepartnern der Ortsgruppen, der Kreise und der Nebenorganisationen der Partei, die Hauptaufgabe darin, durch persönliche Fühlungnahme die nationalsozialistischen Ziele aus dem Gebiete der Presse zu unterstützen und zu fördern. Durch Mund-zu-Mund gehen einer Zeitung sei kein Verständnis für die nationalsozialistischen Aufgaben zu erzielen. Die nicht-nationalsozialistische Presse habe heute im Grunde das Bestreben, die nationalsozialistische Idee zu verstehen und ihr zu dienen, weil es die deutsche Idee sei. Man wünsche

keine Uniformierung der Presse.

Die Mannigfaltigkeit der Presse, wie sie früher zum Nutzen des Volkes vorhanden war, solle nicht in eine Gleichmacherei überschlagen. Der Redner wandte sich

gegen jeden unlauteren Wettbewerb

im Zeitungsweesen. Methoden der Anzeigen- und Leserwerbung unter parteipolitischen Druck lehne die NSDAP. ab. Ein derartiges Vorgehen werde als unnationalsozialistisch von der Reichspressestelle wie von den anderen berufenen Pressestellen der Partei auf das schärfste gebrandmarkt und rücksichtslos bekämpft. Auch im Pressewesen sei nur das gesund, was sich durch Leistung durchsetze. Es dürfe aber kein Zweifel darüber entstehen, daß man dort, wo man mit böswilliger Absicht offen oder verdeckt gegen den Nationalsozialismus auftrete, nicht davor zurückschrecken werde,

schärfste Mittel anzuwenden.

Selbstverständlich sei es nicht erlaubt, das Hoheitsabzeichen der Partei am Kopfe einer nichtnationalsozialistischen Zeitung erscheinen zu lassen. Es sehe aber nichts im Wege, daß

parteiamtliche Bekanntmachungen

in der Presse verbreitet würden, da diese nicht dem Schutz des Urheberrechts unterliegen. Die Zeitungen müßten jedoch eine Form wählen, die nicht den Anschein erwecke, als ob es sich um eine Parteizeitung handle.

Zum Schluß erklärte der Redner, man habe den Eindruck, daß auf Grund der politischen Machtverlegung viele Zeitungen Vielfältigkeit, Lebendigkeit und Eigenart vermissen ließen. Eine derartige Angstlichkeit und Übervorsicht sei durchaus nicht vonnöten.

## Gegenwartsfragen der deutschen Presse.

Gaupressetagung der NSDAP. Berlin.

Das Presseamt Groß-Berlin der NSDAP. veranstaltete allmonatlich eine Gaupressetagung mit dem Zweck, zwischen der Presseorganisation der Partei, den Pressestellen der Behörden und der nicht nationalsozialistischen Presse eine engere Verbindung zu schaffen. Die letzte Pressetagung, an der weit über hundert Journalisten der Tagespresse, der Zeitschriften und illustrierter Blätter teilnahmen, war von besonderem Interesse, da die Gegenwartsfragen der deutschen Presse eingehend behandelt wurden.

Der stellvertretende Leiter der Reichspressestelle, Dr. Jaenicke, äußerte sich zunächst in kurzen Zügen über die Bedeutung der Reingliederung der Abteilung IV des Reichspropagandaministeriums, die bekanntlich kürzlich ihren alten Namen „Presseabteilung der Reichsregierung“ wieder bekommen hat, und über die Aufgaben der beiden Hauptreferate Inland und Ausland. Das Inlandreferat soll vermittelnd wirken zwischen der Regierung und der inländischen Presse. Es soll die Wünsche und Beschwerden der Presse entgegennehmen und der Regierung zur Kenntnis bringen. Eine weitere Aufgabe dieser Abteilung ist die Verbindung mit den neugeschaffenen Landes- und Propagandastellen und ihren einzelnen Referaten. Das Auslandsreferat hat den Zweck, in erster Linie die Verbindung mit der ausländischen Presse aufzunehmen. Die Arbeit zielt selbstverständlich nicht dahin, nationalsozialistische Propaganda ins Ausland zu tragen, sondern der grundlegende Gedanke ist der, im Ausland Verständnis dafür zu wecken, warum gerade das deutsche Volk nationalsozialistisch werden mußte und warum es nur im und durch den Nationalsozialismus gerettet werden konnte.

Der Referent im Propagandaministerium, Kurzbein, äußerte sich über die Bildberichterstattung im neuen Deutschland. Er gab Beispiele der fälschlichen Bildberichterstattung der marxistischen Presse während der letzten Kampfkahre und folgerte daraus die außerordentliche Bedeutung der Unterstützung des geschriebenen Wortes durch das Bild. Nicht allein der Bildhersteller trage die Verantwortung für das Bild, sondern mehr noch der Bildredakteur, der die Unterschrift liefert. Die Bildnachricht habe durch die Objektivität der technischen Mittel ein gewisses Maß an Glaubwürdigkeit. Die Tendenz zum Guten oder Bösen bestimme aber der Bildredakteur, der eine nicht zu unterschätzende Verantwortung für die Gestaltung der öffentlichen Meinung trage. Die illustrierte Presse sei eines der stärksten Sprachrohre der Regierung, weil sie bei einer Millionen-Auflage im Reich auch eine große Verbreitung im Auslande und besonders unter den auslandsdeutschen Volksgenossen habe.

Über Nationalsozialismus und Presse sprach der stellvertretende Leiter des Presseamts Groß-Berlin der NSDAP, Jaenicke. Das Gaupresseamt beabsichtige, die Fühlungnahme mit der Presse auszubauen und enger zu gestalten. Er sehe im Verhältnis der Presse zur nationalsozialistischen Presseorganisation, also zu den Pressepartnern der Ortsgruppen, der Kreise und der Nebenorganisationen der Partei die Hauptaufgabe darin, durch persönliche Fühlungnahme die nationalsozialistischen Ziele aus dem Gebiet der Presse zu unterstützen und zu fördern. Durch Mund-zu-Mund gehen einer Zeitung sei kein Verständnis für die nationalsozialistischen Aufgaben zu erzielen. Die nichtnationalsozialistische Presse habe heute im Grunde das Bestreben, die nationalsozialistische Idee zu verstehen und ihr zu dienen, weil es die deutsche Idee sei. Das kommende Schriftleitergesetz weise dem Schriftleiter im Gegensatz zu früher ein öffentliches Amt zu. Man wünsche keine Uniformierung der Presse. Die Presse müsse bildungsmäßig und blutmäßig mit den Kulturgütern des deutschen

# Neue Erfolge der Arbeitschlacht

## Wieder 130000 Arbeitslose weniger.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

Die Arbeitslosenzahl ging in der Berichtszeit weiter zurück, und zwar in einer für diese Jahreszeit erheblichen Größenordnung — nämlich um rund 130 000 — gegenüber einem Rückgang von nur 9500 in der gleichen Berichtsperiode des Vorjahres. Bei den Arbeitsämtern wurden am 15. August 4 334 158 Arbeitslose gezählt. Damit ist erstmalig der Vorjahresstand um über 1 000 000 unterschritten.

Vom Höchstpunkt der Arbeitslosigkeit im Februar dieses Jahres bis zum Stichtag ist die statistisch erfaßte Arbeitslosigkeit um rund 1 667 000 zurückgegangen. Die stärksten absoluten Abnahmen hatten die dichtbesiedelten und hochindustrialisierten Bezirke mit hohen Arbeitslosenzahlen wie Brandenburg (rund 205 000), Sachsen (rund 168 000), Schlesien (rund 153 000), Mitteldeutschland (rund 179 000). Errechnet man jedoch für jeden Bezirk den anteilmäßigen Rückgang von seinem Höchststand aus, dann stehen Ostpreußen mit einem fast hundertprozentigen Rückgang und Pommern mit einem sechzigprozentigen Rückgang an der Spitze.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ging um rund 23 700, in der Krisenfürsorge um rund 48 600 zurück. Die Wohlfahrts-erwerbslosen werden für Mitte des Monats nicht gezählt.

Nach Berechnungen der Reichsanstalt auf Grund der Krankenkassenmitgliederstatistik ist die Zahl der Beschäftigten im Juni auf rund 13 307 000 gestiegen. Die vorläufigen Ergebnisse lassen für den Monat Juli eine Beschäftigtenzahl von rund 13 500 000, was bestätigt, daß vom Tiefstand der Beschäftigung im Januar 1933 bis zum 31. Juli rund zwei Millionen Volksgenossen in den Arbeitsprozeß eingeschaltet worden sind.

## Weitere Reichszuschüsse für Instandsetzungen und Umbauten.

Der Reichsarbeitsminister hat aus den zur Gewährung von Reichszuschüssen für Instandsetzungen und Umbauarbeiten noch zur Verfügung stehenden Mitteln einen weiteren Betrag in Höhe von 5 230 000 Mark den Ländern zur Verfügung gestellt. Davon entfallen 5 Millionen Mark auf Umbauzuschüsse, der Rest auf Instandsetzungs- und Umbauzuschüsse für Wohn- und Wirtschaftsgelände landwirtschaftlicher Betriebe.

Von dem neuen Reichszuschuß entfallen auf die einzelnen Länder folgende Beträge: Preußen 3 048 000 (davon für Wohn- und Wirtschaftsgelände 230 000 Mark und für Umbauten 2 818 000 Mark), Bayern 506 000 Mark, Sachsen 800 000 Mark, Württemberg 175 000 Mark, Baden 160 000 Mark, Thüringen 100 000 Mark, Hessen 90 000 Mark, Hamburg 90 000 Mark, Mecklenburg-Schwerin 45 000 Mark, Oldenburg 30 000 Mark, Braunschweig 20 000 Mark, Anhalt 20 000 Mark, Lippe 15 000 Mark, Lübeck 10 000 Mark, Mecklenburg-Strelitz 5000 Mark, Schaumburg-Lippe 2000 Mark. Bremen werden besonders 60 000 Mark zugeteilt.

Auf Anregung des Reichsministers für Luftfahrt hat der Reichsarbeitsminister sich damit einverstanden erklärt, daß Arbeiten zum Ausbau von Schutzhäusern zum Zwecke des Luftschutzes als „größere Instandsetzungsarbeiten“ im Sinne der Ziffer 12 der Bestimmungen vom 15. Juli 1933 angesehen werden.

Volkes in Verbindung stehen. Die Mannigfaltigkeit der Presse, wie sie früher zum Nutzen des Volkes vorhanden war, solle nicht in eine Gleichmacherei überschlagen.

Der Redner wandte sich gegen jeden unlauteren Wettbewerb im Zeitungsweesen. Methoden der Anzeigen- und Leserwerbung unter parteipolitischen Druck lehne die NSDAP. ab. Ein derartiges Vorgehen werde als unnationalsozialistisch von der Reichspressestelle wie von den anderen berufenen Pressestellen der Partei auf das schärfste gebrandmarkt und rücksichtslos bekämpft. Auch im Pressewesen sei nur das gesund, was sich durch Leistung durchsetze. Es dürfe aber kein Zweifel darüber entstehen, daß man dort, wo man mit böswilliger Absicht offen oder verdeckt gegen den Nationalsozialismus auftrete, nicht davor zurückschrecken werde, schärfste Mittel anzuwenden. Gegenüber gewissen scheinheiligen Methoden der sogenannten katholischen Presse, besonders in Süddeutschland, sei zu erklären, daß die Interessen des katholischen Teiles des deutschen Volkes nicht von einer sogenannten katholischen Presse vertreten würden, sondern allein durch die NSDAP. Selbstverständlich sei es nicht erlaubt, das Hoheitsabzeichen der Partei am Kopfe einer nichtnationalsozialistischen Zeitung erscheinen zu lassen. Es stehe aber nichts im Wege, daß parteiamtliche Bekanntmachungen in der Presse verbreitet würden, da diese nicht dem Schutz des Urheberrechts unterliegen. Die Zeitungen müßten jedoch eine Form wählen, die nicht den Anschein erwecke, als ob es sich um eine Parteizeitung handle. Zum Schluß erklärte der Redner, man habe den Eindruck, daß auf Grund der politischen Machtverlagerung viele Zeitungen Vielfältigkeit, Lebendigkeit und Eigenart vermissen ließen. Eine derartige Angstlichkeit und Übervorsicht sei durchaus nicht vonnöten.

## Moeller van den Bruck

hat das Wort vom „Dritten Reich“ geprägt.

Arthur Moeller van den Bruck (1876 bis 1925) wird in der Geschichte der nationalen Revolution für alle Zeiten lebendig bleiben durch sein in die Zukunft weisendes Wort „Das Dritte Reich“. Er war es, der dieses Wort vom Dritten Reich prägte, der das von uns allen ersehnte und erstrebte neue Deutschland in Antikipation an die Geschichte „Drittes Reich“ nannte. Das Reich Nummer eins ist dabei das alte römische Kaiserreich

## Der Stand der Arbeitslosigkeit in Westfalen.

Weiterer Rückgang um 11.000 Arbeitslose in 14 Tagen. — Erste Erfolge in der Bekämpfung des Doppelverdienertums und der Schwarzarbeit.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen teilt mit:

Der zähe Kampf gegen die Arbeitslosigkeit dauert in Westfalen an. In der ersten Augushälfte konnte die Zahl der Arbeitslosen um 11.000, die Zahl der Unterstützungsempfänger um 8 bis 9.000 vermindert werden. Am 15. August waren noch 344.000 Arbeitslose vorhanden, von denen rund 310.000 Unterstützungsempfänger waren.

Vergleicht man den Rückgang der Arbeitslosigkeit gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres in den einzelnen Landesarbeitsamtsbezirken, so ergibt sich für Westfalen mit seiner besonders schwierigen Arbeitsmarktlage im Ruhrgebiet folgendes Bild:

Rückgang der Arbeitslosigkeit (Juli 32 bis Juli 33) in %

| Industrielle Bezirke |     | Sonstige Bezirke   |     |
|----------------------|-----|--------------------|-----|
| Mitteldeutschland    | 27% | Ostpreußen         | 64% |
| Westfalen            | 26% | Pommern            | 27% |
| Sachsen              | 19% | Niedersachsen      | 21% |
| Rheinland            | 12% | Bayern             | 17% |
| Schlesien            | 12% | Südwestdeutschland | 15% |
| Brandenburg          | 9%  | Hessen             | 14% |
|                      |     | Nordmark           | 9%  |

Westfalen steht also mit Mitteldeutschland an der Spitze der industriellen Bezirke; der Rückgang der Arbeitslosigkeit ist ebenso groß wie in dem rein agrarischen Pommern und wird nur durch die Spitzenleistung von Ostpreußen übertroffen.

Für Juli liegen nunmehr auch die Ergebnisse der Krankenkassenstatistik vor. Danach ist die Zahl der Beschäftigten insgesamt im Juli nur noch um 1.500 gestiegen: die männlichen Arbeitnehmer haben um 3.100 zugenommen, die weiblichen um 1.600 abgenommen. In dieser stark verlangsamten Zunahme der Beschäftigten zeigt sich der allmähliche Abschluß des ersten Sturmangriffs auf die Arbeitslosigkeit während der günstigen Frühjahrs- und Sommermonate. Der zähe Kampf um die zweite Etappe, die Behauptung auf dem bisher erreichten Niveau, hat begonnen. In diesem Zusammenhang ist es außerordentlich bedeutsam, daß während des gleichen Zeitraums, in dem die Zahl der Beschäftigten nur noch um 1.500 zugenommen hat, die Zahl der unterstützten Arbeitslosen noch um 15.000 zurückgegangen ist. Hierin sind die ersten Erfolge des systematischen Kampfes gegen Doppelverdienertum und Schwarzarbeit zu erblicken. Denn erstmalig im Juli hat die Zahl der Unterstützungsempfänger stärker abgenommen, als die Zahl der Beschäftigten zugenommen hat: Unterstützungsempfänger sind also in Arbeit gekommen, Doppelverdiener und Schwarzarbeiter, die nicht unterstützt werden, dafür ausgeschieden. Bis dahin war es umgekehrt, weil neue Arbeitsmöglichkeiten z. T. den unsichtbaren und den sozial nicht so bedürftigen Arbeitslosen zufielen.

Der vom Landesarbeitsamt Westfalen organisierte Kampf gegen die Arbeitslosigkeit durch eine organische Arbeitsmarktpolitik, die sich die rationelle Verteilung der vorhandenen Arbeit als nächstes Ziel gesteckt hat, hat damit seine ersten Früchte getragen. Während der kommenden Monate muß diese Arbeit systematisch und konsequent fortgesetzt werden.

Diese Anfangserfolge lassen die berechnete Hoffnung aufkommen, daß es gelingen wird, während der zweiten Etappe die Zahl der Arbeitslosen auf einem wesentlich niedrigeren Niveau zu halten als im Vorjahre, zumal neben dem Kampf gegen das Doppelverdienertum und die Schwarzarbeit auch die Arbeitsstreckung mit dem Ziele der Mehrbeschäftigung von Arbeitslosen im August erhebliche Fortschritte gemacht hat.

deutscher Nation, das 1806 endgültig zerbrach. Dann mußte erst ein Vi s i m a r c geboren werden, um 1871 das Zweite Reich zu schaffen, das aber noch kein Nationalstaat war und das noch am Liberalismus krankte.



Moeller van den Bruck.

Dieses alles zersehende Gift des Liberalismus kam nach der November-Revolution vollends zum Durchbruch. Mit klarem Blick legt Moeller van den Bruck die Krankheiten der bisherigen zwei Reiche für alle Ewigkeit dar, stellt die Grundtendenzen des politischen Lebens fest und fordert einen neuen Konservatismus, der aus der Vergangenheit lernend lüth in die Zukunft sieht, um alles Reaktionsäre niederzuzwingen. An die Lehren der Geschichte anknüpfend, muß das neue Reich auf völlig neuen Fundamenten ruhen: „Das Dritte Reich wird nur leben können, wenn es nicht Abschrift ist, sondern Neuschöpfung.“

Moeller van den Bruck lebte lange Jahre als Kunsthistoriker und politischer Schriftsteller in Frankreich und Italien, kam aber dann nach Berlin, wo er Mitbegründer des „Juniklubs“ wurde und auf die junge Generation einen nachhaltigen Einfluß ausübte, der heute gar nicht mehr hinweggedacht werden kann. Sein zweites Hauptwerk „Der preussische Stil“ beschäftigt sich mit preussischer Art in Kunst und Lebensführung und hat außerordentlich viel dazu beigetragen, das Wesen des Preußentums zu erkennen. Aus dem preussischen Geiste zieht Moeller die Kraft zum Kampfe gegen den Liberalis-

zeichen bestellt ist, und so wollen wir hoffen, daß dieser Glaube trügerisch ist.

Seinen Grund hat er wohl darin, daß man annimmt, bei einem harten Winter werde der Tisch der Vögel auf irgendeine Weise besonders reichlich bestückt. Denn die Eberecke ist das Lieblingsfutter von unzähligen gefiederten Wintergästen. Außer den einheimischen Arten, die bei uns bleiben, kommen viele aus dem hohen Norden, um sich an den roten Beeren gütlich zu tun. Diese Tatsache gibt im Gebirge, wo die Eberecken manchmal massenhaft wild wachsen, vielen armen Leuten Gelegenheit zu einem Verdienst. Denn die reif geernteten und dann am Stiel etwas getrockneten Trauben werden von den Vogelhandlungen und von den Tiergärten gekauft, weil sie einzelne sonst zarte Vogelarten bei guter Gesundheit und Sangeslust erhalten.

Aber auch der Mensch weiß die Eberecke zu verwerten. In vielen Gegenden, besonders in Deutschböhmen, werden sie planmäßig in großen Mengen geerntet und dann zu einem der edelsten Schnäpse, die man kennt, gebrannt. „Vogelbeer“ heißt dieses bei Magenweh und anderen Sorgen willkommene Getränk, und im Gegensatz zu den im Überfluß vorkommenden Beeren ist das daraus gewonnene Erzeugnis ziemlich teuer. Das kommt daher, daß sehr große Mengen von Beeren nötig sind, um einen Liter kräftigen „Geistes“ daraus zu destillieren.

Eine andere Verwendung ist weniger bekannt, als sie es eigentlich verdient. Die Eberecke kann nämlich auch als menschliches Nahrungs- und Genussmittel dienen. Vrr, werden diejenigen sagen, die einmal als Kinder in die so verlockend aussehenden Beeren gebissen haben, um dann zu erfahren, wie galligbitter sie schmecken, und sie haben ganz recht. Unsere gewöhnliche Eberecke taugt nicht für unsere Küche, obwohl an der Grenze von Asien und Europa mehrere halb wilde Völkern auch sie mit Begehren verschlecken. Aber es gibt eine oder sogar zwei süße Abarten, die namentlich in Mähren genau so wachsen wie die bitteren bei uns. In Kärnten und anderen Alpenländern pflanzt man nur noch diese süße Eberecke an und erntet sie sorgfältig. Mit Gelbriiben oder Möhren zusammen eingelegt ergeben sie nämlich ein Kompott, welches den Preiselbeeren ähnlich ist und ihnen wenig nachsteht, dafür aber in jeder Menge zu haben ist.

Auch bei uns bürgert sich diese süße Eberecke immer mehr in den Gärten ein. Sie läßt sich auch ohne weiteres auf die wilden Bäume pflanzen, so daß wir es ganz in der Hand haben, unseren Tisch um eine schätzenswerte Wildfrucht zu bereichern.

—\* Messerückfahrkarten nach Leipzig. Im Anschluß an unsere Mitteilung über die zur Leipziger Herbstmesse eingelegten Sonder-Schnellzüge hören wir noch von der Preßstelle der Reichsbahndirektion Wuppertal, daß von allen Bahnhöfen an die Besucher der Messe Messerückfahrkarten nach Leipzig mit 33 1/3 % Fahrpreisermäßigung ausgegeben werden. Die Messerückfahrkarten gelten zur Einfahrt vom 22. bis 31. August und zur Rückfahrt vom 27. August bis 9. September. Reisende, die Messerückfahrkarten lösen wollen, müssen im Besitz eines Messeausweises sein.

—\* Vom Arbeitsamt wird uns mitgeteilt: Landwirte, es können noch Landhelfer beim Arbeitsamt angefordert werden. Anträge sind umgehend bei den Gemeindevorstehern einzureichen.

## Salver

„Hohes Alter. Die Ww. Joh. Karl, Wilhelmine geb. Groll zu Ober-Carthausen kann am Donnerstag, den 24. August ihren 81. Geburtstag begehen. Wir entbieten der Hochbetagten unsern herzlichsten Glückwunsch.“

—O Im Strandbad Herpene sind eine Anzahl Gebrauchsgüter (u. a. Hut, Mähe, Umschlagut, mehrere Ketten usw.) liegengeblieben. Die Eigentümer der Sachen werden gebeten, ihr Eigentum baldmöglichst bei der Strandbadverwaltung abzuholen.

## Breckerfeld

—„Wegeinstandsetzung. Durch Wohlfahrts-erwerbslose wurde der Weg Breckerfeld-Windhagen zum Teil erweitert und instandgesetzt. Da dieser Weg von sehr vielen Arbeitern zu ihren Arbeitsstätten an der „Balse“ in Dahlebrück oder in den Fabriken im Glörltal ständig begangen wird, ist die Instandsetzung sehr zu begrüßen. Es wäre nur zu wünschen, daß der Weg auf der ganzen Strecke verbessert und auch sachgemäß beschottert und gewalzt würde.“

—!! Ferienkinder. Durch die NS-Frauenenschaft wurden weitere 15 Ferienkinder aus dem Ruhrgebiet untergebracht. Familien, die zur Aufnahme eines Kindes bereit sind, werden gebeten, sich bei der Leiterin der NS-Frauenenschaft, Frau L. Kurt, Frankfurterstraße, zu melden.

—! Eine Kuh in roter Weise mißhandelt. Zwei Hanwerksburschen von 17 und 25 Jahren suchten gestern nachmittags durch das eintretende Regenwetter in Altenbreckerfeld Unterkunft. Beim Baumunternehmer Hermann Schütz nahmen dieselben im Kuhstall Aufenthalt. Der 17jährige Handwerksbursche verletzte auf eine nicht zu wiedergebende Weise eine Kuh mit einem Stock, daß dieselbe abgeschlachtet werden mußte. Nachdem das Unheil festgestellt wurde, waren die Burschen schon entflohen. Polizeimeister Kramer konnte dieselben im letzten Augenblick noch in Silde verhaften und dem hiesigen Amt zuführen. Diese rohe Tat wird eine strenge Strafe entgegenstehen. Die Burschen stammen aus dem Wuppertal.

## Dahlebrück

—!!! Eine Gruppe holländischer Gäste weilte vor Turgen für eine Woche in Dahlebrück in einem Hotel, um nicht nur das Sauerland und seine Bewohner, sondern vor allem das heutige Deutschland kennen zu lernen. In den vergangenen Jahren führte der Niederländische Reiseverein in den beiden Sommermonaten viele Gruppen von holländischen Ferienreisenden nach Dahlebrück. In diesem Jahr sind allerdings nur zwei kleinere Gruppen in Dahlebrück gewesen. Der schlechte Besuch bzw. die schlechte Teilnahme an den Ferienfahrten des RNB ist in der Hauptsache auf die Gremelmeldungen einiger holländischer Zeitungen zurückzuführen, welche vor einer Reise nach Deutschland warnten. Die Teilnehmer der beiden diesjährigen Gruppen haben auf ihren täglichen Wanderungen jede Gelegenheit wahrgenommen, über das heutige Deutschland die Wahrheit zu hören. Sie sprachen über das heutige Deutschland sehr lobend und versprachen, dafür zu sorgen, daß weiteren unwahren Gerüchten über Deutschland in ihrer Heimat bei jeder Gelegenheit entgegengetreten wird, damit der Fremdenzufluß aus dem Nachbarland Holland wieder die vorjährige Höhe erreicht. Aus Dankbarkeit

für ihre gute Aufnahme in Deutschland veranstalteten die holländischen Gäste am letzten Abend in ihrem Hotel einen holländischen Abend, zu dem einige deutsche Gäste eingeladen worden waren. Am Schluß des sehr abwechslungsreichen Abends sangen die holländischen Gäste mit großer Begeisterung das Deutschlandlied, worauf das holländische Nationallied folgte. Der Führer der holländischen Gäste hat inzwischen berichtet, daß es seinen Leuten und ihm so gut in Deutschland gefallen hat, daß sie bereits für weitere Reisen nach Dahlebrück bei der Verwaltung Niederländischen Reisevereins vorstellig geworden wären.

## Kierspe

—s Aus unserer Fliegerwerkstatt. Nachdem das Interesse an dem deutschen Flugsport durch die mehr oder weniger verunglückten Flugtage einen Dämpfer bekommen hatte, fand sich doch das alte Grüppchen durch die Organisation der FL in einem Fliegerturm wieder zusammen. Aus dem alten Flugverein waren noch 3 Mitglieder übrig geblieben, dazu traten nun tatkräftige und begeisterte Leute, und was ehemals nicht möglich gewesen war, wurde im Augenblick zur Tatsache. Der Sturmführer Kolms-Hagen gründete die Ortsgruppe Kierspe. Eine eifrige Arbeit begann. Das Material zu einem Segelflugzeug, das zum Teil in hochherziger Weise gestiftet worden war, rollte an. Unter der umsichtigen Leitung des Parteigenossen Heinrich Nigge wurden die Zeichnungen vervielfältigt und Schablonen geschnitten. Die einzelnen Stäbchen wurden genau nach Maß geschnitten und verleimt. Pünktlich war jeder zur Stelle und in edlem Wettstreit und in kameradschaftlicher Freude wurden die Bauarbeiten für die Beteiligten eine Erholung. Schon konnten die einzelnen Rippen nebeneinander gelegt werden und boten so ein Bild des zukünftigen Gerippes. Dann wurden die Holme eingefügt. Der erste Flügel war im Rohbau fertig, die Sperrholzverplankung wurde angebracht, die Querruder und das Höhen- und Seitensteuer montiert, die Ranten abgeschliffen und die Verstrebung eingesezt. Unter dessen wurde der Anlaufschlitten und die Steuer Verbindung zugeschnitten und geschweißt. Zeitweilig arbeitete man bis 12 Uhr nachts. Im September sollte die Taufe sein. Unter den Tragflächen soll das Hakenkreuz und das Kiersper Wappen prangen. Mitten in der Arbeit ruft Görring zu dem Fliegertreffen in den Vorkenberg. Alle gehen mit. Bei der Abfahrt werden teilweise die im letzten Augenblick befohlenen Monturstücke noch in Ordnung gebracht, und dann gehts los. In Hagen löst der Trupp mit den andern Gruppen zusammen und von hier gehts über Witten, Bochum, Herne, Dülmen dem Ziele zu. Der Wind weht den Sand wie ein Samen über das Heerlager. Es wird geflogen und gefegelt, und der Uebermut der Teilnehmer erfindet allerlei Kurzweil. Aufmarsch — Landung einer Fliegerstaffel — Ansprachen — Vorbeimarsch — und es geht zurück. Was in der Werkstatt noch an Fragen auftrat, das war nach der Rückkehr geklärt, denn die in den Vorkenberg anwesende Flugzeuge hatten die nötige Aufklärung gegeben. Am vergangenen Sonntag war der Trupp nach Lüdenscheld. Auch von dort wurden aller möglichen Anregungen mitgebracht. Das gefestete Ziel soll und muß errungen werden. Am 24. September wird der Segler getauft.

## Kierspe-Bhf.

—b Die Jungmädchenschaft des Bundes deutscher Mädel veranstaltete am Montag Nachmittag in der Schnörrenbach eine kleine Feier aus Anlaß des Ferienabschlusses. Ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken bildete den Auftakt der Veranstaltung. Auch die Eltern der Kinder waren erschienen und nahmen regen Anteil an der Freude und dem Frohsinn der Kleinen. Führerin des B. D. M. Frau Heinrich Nigge nahm das Wort zu einer kurzen Ansprache an die Versammelten. Sie ermahnte die Kinder immer daran zu denken, daß es aller Pflicht sei ihre Altersgenossinnen für die Jungmädchenschaft zu gewinnen. Dadurch hätten sie schon in der Jugend an der Herstellung der großen Volksgemeinschaft im Sinne unseres großen Führers bei Tanz und fröhlichem Reigen spielen schweben die Stunden schnell dahin.

—b Der Gemischte Kirchenchor Kierspe-Bahnhof unternahm am vergangenen Sonntag eine Rheinfahrt mit einem Sonderwagen der „Wupper-Sieg“. Die Fahrt ging von hier über Wipperfürth-Overath nach Siegburg, wo man zunächst Halt machte und das Frühstück einnahm. Dann ging die Fahrt weiter nach Bonn, wo man dem „alten Zoll“ der Universität und dem Poppelsdorfer Schloß einen Besuch abstattete. „Im Bären“ wurde das Mittagsmahl eingenommen. Nunmehr wurde die Weiterfahrt nach Köln angetreten, wo man dem Dom, dem Zoologischen Garten, der Flora und dem Heimgeländchenbrunnen einen kurzen Besuch abstattete. Gegen Abend trat man den Heimweg an, der über Berg-Gladbach-Wipperfürth zur Heimat führte.

## 60 Jahre Wehrverein Meinerzhagen.

Meinerzhagen. Der Wehrverein Meinerzhagen konnte am 17. d. M. auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde in der damaligen Generalversammlung eine größere Ausgestaltung des Festes beschlossen. Die Jubelfeier begann am Samstag mit einem Symphonie- und Militärkonzert, wozu das Musikcorps des Ausbildungs-Batl. 15 Instr.-Rgt. Marburg verpflichtet war. Das Trommler- und Pfeiferkorps der Schützen-gesellschaft holte die Musik am Ortseingang feierlich ab, zu dessen Empfang sich ein beträchtliche Anzahl Wehrvereinsmitglieder eingefunden hatten. Die Leistungen der Militärmusik dürfte alle Besucher des Konzerts voll befriedigt haben. Im Laufe des Abends nahm der 2. Vorsitzende die Ehrung der Jubilare vor, wobei er dankbar die Treue und Verdienste der Jubilare anerkannte. Für 50jährige Mitgliedschaft erhielten das goldene Ehrenzeichen des Pfiffhäuserbundes die Kameraden: Emil Vorlinghaus und Gustav Lemmer, Nordhellen. Für 25jährige Mitgliedschaft erhielten dasselbe Ehrenzeichen in Silber die Kameraden: Emil Stern, Ernst Vorlinghaus, Karl Haarmann, Fritz Röttger, Wilhelm Gogarten, Robert Schürmann, Ludwig Bröml, Wilhelm Stahlshmidt, Gustav Olbrich, Otto Lemmer und Fritz Müller. — Der Festkomitee zog trüb und regnerisch herauf, als um 6 Uhr der Wechsell ertönte. Um 10 Uhr trat der Wehrverein in stattlicher Zahl an, um an den Gottesdiensten teilzunehmen. Nach Beendigung der Gottesdienste marschierte der Verein zum Ehrenfriedhof zur Ehrung der Gefallenen. Hier ergriff Pastor Knollmann das Wort und gedachte zunächst des am Freitag zu Grabe getragenen 1. Vorsitzenden des Wehrvereins, Hugo Schulte, um dann zur Ehrung der im Weltkriege 1914/18 und der in den Kriegen 1864, 1866, 1870/71 gefallenen Helden durch Niederlegung von Kränzen an beiden Ehrenmälern zu gedenken, während die Musik das Lied vom guten Kameraden spielte. Der Zug bewegte sich dann

schweigend zum Friedhof. Vor dem Eingang begann die Musik mit einem Trauermarsch. Am Grabe des verstorbenen 1. Vorsitzenden Hugo Schulte sprach Pastor Knollmann Worte der Erinnerung.

Nachmittags um 1 Uhr schon begann der Einmarsch der Nachbarvereine. Besonders zahlreich vertreten waren die Vereine Kierspe-Bhf., der Marineverein des Oberholme-tales und der Walberter Verein, auch die Lüdenscheld-vereine und der Verein Herfeld waren in stattlicher Zahl erschienen. Insgesamt 18 Vereine stellten sich zu dem Festzuge auf, der sich durch die Straßen des Städtchens bewegte. Nach Auflösung des Zuges auf dem Sportplatz entwickelte sich dort ein reges Leben und Treiben. Im Festzelt begann das vorgegebene Militärkonzert. Während des Konzertes begrüßte der 2. Vorsitzende Heinrich Voss die zahlreich erschienenen Gäste und gedachte des vor kaum 48 Stunden zu Grabe getragenen 1. Vorsitzenden. Der Redner verlas dann die Gedanken, die der Verstorbene für das Fest aufgeschrieben hatte.

Kamerad Schulte, Herfeld, überbrachte die Glückwünsche des Wehrvereins Herfeld und an Stelle des erkrankten ersten Führers des Kreiswehverbandes auch die Glückwünsche des Verbandes. Der Redner überreichte einen goldenen Fahnen Nagel und wünschte dem Verein weiteres Gelingen und Gedeihen. Für die Schützen-gesellschaft Meinerzhagen überbrachte Oberst Schröder die Glückwünsche zur Jubelfeier und überreichte einen Fahnen Nagel, für den Turnverein Meinerzhagen überreichte der 1. Vorsitzende Ernst Koch und für den MGB. „Deutscher Liederkreis“ der 1. Vorsitzende Hugo Schröder je einen Fahnen Nagel. Im Namen des Jubelvereins dankte der Schriftführer Paul Rind für die Ehrungen und Glückwünsche.

Ein gut besuchter Festball, der sich bis in die Nachtstunden hinzog, beendete den im schönsten Kameradschaft verlaufenen zweiten Jubeltag.

Lüdenscheld-Land. Berlegte Gemeinderatsitzung. Die auf Mittwoch, den 23. d. M., 18 Uhr, anberaumten Sitzungen des Hauptausschusses und der Gemeindevorstellung Lüdenscheld-Land müssen aus dringenden Gründen auf Montag, den 28. d. M. verlegt werden.

Lüdenscheld. Ein tödlicher Betriebsunfall ereignete sich in Dreversiep. Der Fabrikant Br., der dort einen kleinen Betrieb mit Wasserkraft unterhält, wollte das im Hause befindliche, seit längerer Zeit stillstehende Wasserrad wieder in Gang bringen. Dabei kam das Rad plötzlich in Bewegung und quetschte den Mann so zwischen Rad und Hauswand, daß dem Unglücklichen der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Br. war verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Lüdenscheld. Pfarrwahl. Am Sonntag wurde in der Erlöserkirche die Pfarrwahl für den bisherigen Bezirk Turd vorgenommen. Auf Antrag wurde die Wahl nicht als geheime, sondern als öffentlich getätigt. Von 82 Stimmberechtigten waren 64 zugegen und 6 durch Voll-machten zugegen. Das Ergebnis war eine einstimmige Wahl des Jugendpfarrers Baudert aus Eisenach.

Dahl. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich im nahen Hunsdick. Ein bei einem dortigen Landwirt beschäftigter Landwirtschaftsgehilfe fiel derart in eine Senze, daß er sich die Hand offen schnitt und sofort in ein Hagener Hospital gebracht werden mußte.

pn. Hagen. Kontrolle der Ausländer. Die Ausländer, die sich in Hagen aufhalten, werden augenblicklich auf ihre Pässe hin untersucht. Bei Unstimmigkeiten oder bei besonderer Bedürftigkeit wird nicht lange gezögert, diese Fremden in ihre Heimatländer abzuschieben. Ebenso werden, soweit es eben möglich ist, sämtliche in den letzten Jahren erfolgten Einbürgerungen einer strengen Prüfung unterworfen und im gegebenen Falle auch widerrufen. In mehreren Fällen ist solchen Eingewanderten das Bürgerrecht wieder entzogen worden.

pn. Grüne. Vom Spiel in den Tod. Gestern nachmittags kam in der Nähe des Spritzenhauses ein schwerer Lastwagen mit Anhänger von Letmathe herauf und im Augenblick, als dieses Fahrzeug die Schlepperische Fabrik erreichte, fuhr in entgegengesetzter Richtung ein Fersolner Lieferwagen die Straße nach Letmathe hinunter. Das 5jährige Töchterchen der Eheleute Köster aus Hünge-len, das bei seinen Großeltern zu Besuch weilte, weil die Mutter sich auf einer Wallfahrt nach Trier befand, hatte vor dem Fabrikgebäude gespielt und den Lastzug vorbeifahren lassen. In der Meinung, die Straße sei frei, wollte das Kind die Straße überqueren und rannte dabei seitlich gegen den in langsamer Fahrt befindlichen Lieferwagen. Durch den Türdrücker erhielt es einen so heftigen Stoß gegen den Kopf, daß die Hirnschale zertrümmert wurde. An den schweren Verletzungen ist das Kind sofort gestorben, als es in die Wohnung der Großeltern gebracht wurde.

Solingen-Wald. Mutter und Kind vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Rätersee Teich in Wald, in dem vor einiger Zeit ein Pferd mit samt dem Wagen versank, ist schon wieder einmal der Schauplatz eines Unfalles geworden. Eine Frau ließ mit ihrem Kinde den Windvogel steigen. Dabei geriet Frau und Kind in das Schlamm-gelände. Sie wären ertrunken, wenn nicht beherzte Männer unter eigener Lebensgefahr erfolgreiche Rettungsversuche angestellt hätten.

Witten i. W. Selbstmord auf den Schienen. In der Nähe des Bahnhofes Porta warf sich der 25jährige Landwirtschaftssohn Fritz Böbne aus Hausberge vor den durchfahrenden FD-Zug Warschau-Paris und wurde zerstückelt. Die Personalien wurden erst 24 Stunden später festgestellt, da der junge Mann keinerlei Ausweis-papiere bei sich trug. Obwohl der Lokomotivführer die Bremsen des Zuges, der erst wieder in Viesfeld hält, anzog, war es nicht möglich, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen.

Stade. Einbruch in das Arbeitsamt. Der Arbeiter M. verübte einen Einbruch in das hiesige Arbeitsamtsgebäude. Nachdem er mehrere Räume durchsucht hatte, zertrümmerte er eine Scheibe und gelangte dann in den Kassenraum. Der Vorgang war von Passanten beobachtet worden, die die Polizei benachrichtigten. Die eintreffenden Beamten fanden den Eindringling noch im Kassenraum vor. Er wurde festgenommen. Bei seiner Vernehmung stellte sich heraus, daß man es mit einem Geisteskranken zu tun hatte. Da sich der Mann beim Einschlagen der Scheib. an den Händen verletzt hatte, wurde er in das Stader Krankenhaus geschafft.

Bad Deynhäusen. Motorrad fährt gegen Kraftwagen. Ein furchtbares Motorradunglück ereignete sich auf der Kreisstraße Bad Deynhäusen-Herford. Ein mit zwei Vieselfelder Ingenieuren besetztes Motorrad fuhr auf den Personenvagen des Deynhäuser Tabakvertreters Wigger. Der Anprall war so stark, daß der Dipl.-Ing. Fullert sofort tot war. Der andere, ein Diplomingenieur Stöckhente, wurde mit einem schweren Oberschenkelbruch und anderen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

## Nah und Fern

○ **Joseph von Lauff gestorben.** Auf seinem Sommerfrisch in Cochern an der Mosel starb im Alter von 78 Jahren der Dichter Joseph von Lauff, der in Wiesbaden wohnte, wo er — ein Freund Wilhelm II. — Dramaturg des Hoftheaters gewesen war. Er ist vornehmlich durch seine Heimatdichtungen und historischen Dramen bekannt geworden.

○ **Zwei Raubmörder hingerichtet.** Auf dem Hofe des Weimarer Gerichtsgebäudes wurden die beiden Raubmörder Hahn und Vöfller aus Jena hingerichtet. Sie hatten im November vorigen Jahres eine Frau Weichenborn überfallen, beraubt und dann in die „tote“ Saale geworfen.

○ **Mörder eines SS-Mannes verhaftet.** Gelegentlich eines Reichsbanneraufmarsches, der am 9. November 1931 in Eutin stattfand, war der SS-Mann Kadle durch Dolchschläge ermordet worden. Damals ist es nicht gelungen, den Täter habhaft zu werden. Nun sind verschiedene frühere Reichsbannerleute verhaftet worden, die der Tat dringend verdächtig sind. Sie wurden dem Eutiner Gefängnis zugeführt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

○ **Staatsbegnadigung für Hitlerjungen.** Der Hitlerjunge Walter Probst, der bei einem Orkan auf dem Oberwiesfeld tödlich verletzt wurde, wurde in Unterhaching bei München auf Staatskosten beerdigt.

○ **Einbrecherbande gefasst.** Seit längerer Zeit hat eine Einbrecherbande das niederbergische Land heimgesucht und beunruhigt. Nachdem es der Polizei vor einiger Zeit gelungen war, verschiedene Mitglieder dieser Bande zu verhaften, ist es nunmehr geglückt, weitere Mitglieder dingfest zu machen und zu überführen. Insgesamt sind bisher 28 Bandenmitglieder festgenommen, fast sämtlich Kommunisten. 100 Diebstähle und Einbrüche sind bereits von den Bandenmitgliedern eingestanden worden.

○ **Vater und Sohn im Wettersteingebirge abgestürzt.** Seit dem 16. August wurde im Wettersteingebirge der Oberregierungsrat Dr. Deinhardt vom Oberverwaltungsamt Nürnberg und sein neunzehnjähriger Sohn, beide aus München, vermisst. Die beiden Bergsteiger wurden nunmehr im Schießfeld tot aufgefunden. Die Leichen wurden zu Tal gebracht.

○ **Zwei Tote bei Maschinenexplosion.** Bald nach der Ausfahrt aus dem Hafen Aviles (Spanien) explodierte die Maschine eines kleinen spanischen Kohlendampfers. Zwei Seizer waren sofort tot. Der Dampf verbrühte auch vier andere Leute der Besatzung, die in einer Kajüte beim Abendessen saßen, schwer. Zwei von ihnen schweben in Lebensgefahr.

○ **15 Todesopfer der Schlafkrankheit.** Die Schlafkrankheitsepidemie hat in St. Louis (Amerika) in den letzten Tagen 15 Todesopfer gefordert. 135 Personen sind erkrankt.

○ **Vom Rebhock angegriffen.** In der Gegend von Chemnitz, auf einem Feld bei Reunthausen, wurde ein 76-jähriger Mann plötzlich von einem aus dem Gestrüpp hervordringenden Rebhock angegriffen und zu Boden gerissen. Ein vorüberkommender Mann jagte den angriffs-lustigen Rebhock mit einem Knüttel in die Flucht. In derselben Gegend hatte ein wütender Rebhock am Tag zuvor einen Arbeiter schwer verletzt.

○ **Bei der Rettung des eigenen Kindes ertrunken.** Die 36-jährige Frau des Brunnbütteler Kaufmanns Karl Becker weckte am Esbdeck, wo ihre Kinder badeten. Plötzlich hörte sie die Hilferufe ihres achnjährigen Sohnes, der

in die Gefahr geraten war, zu ertrinken. Die Mutter ging sofort ins Wasser, um ihr Kind zu retten. Dabei ist sie jedoch selbst ertrunken, während ihr Sohn von hinzueilenden Leuten gerettet werden konnte.

○ **Deutsche Studenten in Mähren verhaftet.** In Nikolsburg in Südmähren wurden von der tschechischen Gendarmerie drei deutsche Studenten verhaftet, denen zur Last gelegt wird, eine staatsfeindliche Tätigkeit entfaltet zu haben. Das bei den Hausdurchsuchungen vorgefundene Material und der bei der Mitgliederversammlung gebräuchliche Text des Treueides werden als Beweis für den staatsfeindlichen Charakter des Vereins angesehen. Im Auftrage der Gendarmerie wurde gleichfalls ein deutscher Student in Jägerndorf (Tschechien-Schlesien) verhaftet. Alle vier Studenten wurden dem Kreisstrafgericht in Znaim eingeliefert.

○ **Dorf durch elektrischen Strom zerstört.** Eine eigenartige Katastrophe ereignete sich in dem französischen Dorf Souvert. Bei der Sprengung in einem Steinbruch war eine Hochspannungsleitung mit der Lichtleitung des Dorfes in Verbindung gekommen. Dadurch brach in allen Häusern des Dorfes gleichzeitig ein Brand aus, der die Ortschaft fast völlig zerstörte.

○ **Ausgerissenes Haar als Todesursache.** Ein seltsamer Todesfall ereignete sich in Gmünd. Ein Bäckermeister hatte sich ein Haar aus der Nase gerissen. Dabei hatte er sich infiziert, es trat Blutvergiftung ein, der der Mann erlag.

○ **Vier Menschen vor dem Ertrinken gerettet.** In einem Bad in Eisenbach bei Aschaffenburg geriet eine Frau mit einem kleinen Kind an eine tiefe Stelle und drohte unterzugehen. Zwei weitere Frauen, die Hilfe bringen wollten, kamen gleichfalls in die Gefahr des Ertrinkens und zogen sich in ihrer Todesangst gegenseitig in die Tiefe. Die junge Kindergärtnerin Schneyer rettete unter Lebensgefahr alle vier.

○ **Ein Mörder hingerichtet.** An dem Kaufmann Albert Friedrich Schmitz ist auf dem Gerichtshof zu Altona die Todesstrafe durch Enthauptung vollzogen worden. Schmitz war durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts Altona vom 28. November 1932 wegen Mordes, begangen zu Elmshorn an dem Kaufmann Nikolaus Petersen, zum Tode verurteilt worden.

○ **Kraftwagen stürzt mit vier Personen in einen Abgrund.** Bei der Rückkehr vom stillen See stürzte ein Mailänder Kraftwagen, der mit vier Personen besetzt war, in einen von einem Wildbach durchflossenen Abgrund hinunter. Einer der Teilnehmer konnte sich noch durch Abspringen retten. Die drei anderen Insassen des Wagens verschwanden im Abgrund. Man nimmt an, daß sie durch das Wasser fortgeschwemmt wurden.

○ **Panik im brennenden Lichtspielhaus.** In der ostgalizischen Kleinstadt Jagorze bei Lemberg brach während einer Filmvorführung im Vorführungsraum Feuer aus, das zu einer Panik unter den Kinobesuchern führte. Das Publikum stürzte fluchtartig aus dem Lichtspielhaus, wobei zahlreiche Personen zu Fall kamen und von der hinausdrängenden Menge getreten wurden. Das Feuer hatte rasch um sich gegriffen und vernichtete die gesamte Einrichtung des Lichtspielhauses. Außer zahlreichen Verletzten ist ein kleines Mädchen dem Feuer zum Opfer gefallen.

○ **Massenflucht aus der Strafkolonie.** In weniger als einem Jahr sind aus der berüchtigten französischen Strafkolonie Guahana über 100 Sträflinge entwichen, darunter auch zum Tode Verurteilte. Erst vor einer Woche sei wieder die Flucht von 18 Häftlingen gemeldet worden. Es ist möglich, daß besondere Organisationen bestehen, die die Flucht der Sträflinge vorbereiten.

○ **Neuer Maschineneinsatz erfunden.** Im Technischen Institut Massachussets (Vereinigte Staaten) wurde eine neue Maschine erfunden, die die menschliche Bedienung sehr komplizierter Maschinen ersetzt. Sie hat auch für die Lösung des Problems automatischer Lenkung von Schiffen und Flugzeugen große Bedeutung.

## Was man noch wissen muß.

**Glückwunsch Hindenburgs an Landschaftsdirektor Schulze.**

Berlin. Der Reichspräsident hat dem Landschaftsdirektor und Gutspächter Max Schulze, Abt. Bergriede, Kreis Osterode, zur Vollendung des 90. Lebensjahres in einem herzlichsten Schreiben seinen Glückwunsch ausgesprochen und ihm sein Bild mit Unterschrift verliehen. Landschaftsdirektor Schulze war Mitkämpfer der Kriege von 1860, 1870/71. Er ist seit dem Jahre 1892 ehrenamtlich im Dienste der Ostpreussischen Landschaft tätig.

**300 Schafe im Feuer umgekommen.**

Barth (Vorpommern). Bei einem heftigen Gewitter schlug der Blitz in den großen Schafstall des Gutspächters Wolfstein in Güng, Kreis Franzburg-Barth. Das Gebäude stand in wenigen Augenblicken in hellen Flammen. Etwa 300 Schafe, darunter wertvolle Zuchtstüde, verbrannten.

**Ein Sachverständigenbeirat für Volksgesundheit**

**bei der NSDAP.**

München. Der Stellvertreter des Führers veröffentlicht eine Anordnung, wonach die Abteilung „Volksgesundheit“ der NSDAP aufgelöst wird. Ihre organisatorischen Aufgaben sind an den Staat übergegangen, ihre Aufgaben auf dem Gebiet der Fürsorge gehen an die Abteilung „NS-Volkswohlfahrt“. Bei der Reichsleitung der NSDAP wird ein Sachverständigenbeirat für Volksgesundheit errichtet, mit dessen Bildung und Führung Dr. Gerhard Wagner-München beauftragt ist.

**Lindbergh gestartet. — Ziel vorläufig unbekannt.**

Kopenhagen. Wie aus Reykjavik gemeldet wird, ist Lindbergh am Dienstag um 11.20 Uhr gestartet. Das Ziel des Fluges ist zunächst unbekannt. Daß es sich um einen Fernflug handelt, scheint aus der Tatsache hervorzugehen, daß das Hilfsmittel „Selling“ gleichzeitig den Hafen von Reykjavik verlassen hat.

**Verhaftungen von Kommunisten in der Schweiz.**

Basel. In der Nähe von Locarno wurden mehrere aus Deutschland kommende Personen festgenommen, die sich anarcho-kommunistisch betätigen. Auch in Aesona wurden mehrere Personen festgenommen, die mit der Angelegenheit in Verbindung stehen.

**Mörder eines Geldbriefträgers hingerichtet.**

Frankfurt a. M. Im Hofe des Strafgefängnisses Breuningsheim erfolgte die Hinrichtung des Autochloppers Knirsch, der am 1. September vorigen Jahres den Geldbriefträger Hofmann ermordet und beraubt hatte.

**Nach 15 Jahren aus dem Gefängnis geborgen.**

Basel. Im Lottental wurde auf dem Langgletscher die Leiche eines 40- bis 45-jährigen Touristen gefunden, die ungefähr 10 bis 15 Jahre dort im Eise gelegen haben muß.

**Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.**

## Öffentliche Mahnung.

Es werden angemahnt:

Staatliche Steuer vom Grundvermögen, Hauszinssteuer, Gemeindegrundsteuer, Hundesteuer, Gewerbesteuer, Müllabfuhrgebühren, Bürgersteigkosten, Beleuchtungskosten, Landw. Berufsgenossenschaftsbeitrag und Landwirtschaftskammer-Beitrag für den Monat August 1933.

Ab 25. d. Mts. erfolgt zwangsweise Beitreibung.

Die Amts- und Gemeindekassen-Verwaltung  
Lüdenscheid.

**Billig! Billig!**

Heute eintreffend:

**Kleinste Einmachgurken**

**Leni Hauswirth,**

früher Otto Weber, Halver.

**Halver, Frankfurterstr. 14**

**Antikler Preisbericht der Kölner  
Produktenbörse.**

Köln, 22. August.

Es bedeutet Kg.-Moggen, R.-Butter, W.-Winter

| Waren             | Preis       | Waren         | Preis       |
|-------------------|-------------|---------------|-------------|
| Weizen rhein      | 18,25-18,3  | Weizenfl.     | 7,75-9,25   |
| 74 Kg             |             | Roggenfl.     | 7,50-7,75   |
| Weizen ausl.      | 22,10-24,00 | Gerstefl.     |             |
| Moggen rhein      |             | Leinöl 38 Pr. | 15,75-16,00 |
| 70-71 Kg          | 15,25       | Erdnöl        |             |
| Moggen nordb.     |             | 50 Pr.        | 14,85-15,00 |
| Moggen ausl.      |             | 54            | 15,35-15,80 |
| Safer hiesiger    | 13,25       | Safer 38 Pr.  |             |
| Safer nordb.      |             | 46 Pr.        | 14,50-15,00 |
| Safer ausl.       |             | Rapsöl 38 Pr. |             |
| R.-Gerste ausl.   |             | Palmitenöl    | 14,35-14,60 |
| R.-Gerste inl.    | 15,25       | Erdnöl 1. I.  | 7,75-8,00   |
| E.-Gerste inl.    | 17,00-18,00 | Erdnöl 2. I.  | 8,75-9,50   |
| Mais grober       | 17,75       | Hobmelasse    | 6,50-6,75   |
| Mais feiner       | 19,35       | Wiele neut.   |             |
| Weizenmehl        |             | 1. I. neu     | 4,80-5,20   |
| inlänb.           | 24,50       | gepreßt       |             |
| Rhein-Weizen-     |             | R.-Mehl inl.  | 5,60-6,00   |
| mehl m.           |             | 1. I. neu     |             |
| Auslandmehl       | 25,00-25,25 | gepreßt       |             |
| Moggenmehl        |             | Zugernmehl    | 6,20-6,50   |
| 70 Pr. inl.       | 21,00-21,50 | Moggenfl.     |             |
| 70 Pr. m. ausl.   |             | gepreßt neu   | 1,00-1,20   |
| länb. Moggen      |             | Weizenfl.     |             |
| Moggen 1. I. inl. |             | gepreßt neu   |             |
| inlänb. 1. I.     | 18,00-18,25 | Saferstroh    |             |
| auslänb. 1. I.    |             | gepreßt       |             |

Stimmungsbericht: Dem starken Angebot stand nur knappe Aufnahme der Mähen gegenüber, so daß die Preise für Brogetreide sich nicht halten konnten.

**Vonner Schlachtviehmarkt**

vom 22. August.

Auftrieb: 5 Ochsen, 23 Bullen, 51 Kühe, 202 Kälber, 198 Schweine. Preise: Bullen 40 bis 46; Kühe 33-35; Doppelfleischer Kälber 85-90; Kälber 40-70; Schweine 50-56. Geschäftsgang: Belebt.



1. Kor. 13 Vers 8.  
Die Liebe hört nimmer auf

Heute nacht 12,15 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Fritz Linde**

im Alter von fast 80 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Kierspe und Höferhof, den 23. Aug. 1933.**

Die Beerdigung findet am Samstag, den 26. August nachm. 4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

**Morgenmädchen  
gesucht.**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers Halver.

**F. v. Ennepe  
1926**

Sonntag, den 26. Aug. 1933  
abends 8,30 Uhr

**Verammlung.**

Vollständiges u. pünktliches Erscheinen erwartet  
Der Vorstand.

**Briefpapier**

lose und in Kartons

**W. H. Bell Jr., Halver.**

**Diebe**

**ssichere Geldkasseln**

in allen Größen zu haben bei

**W. H. Bell Jr.**

**Halver.**

**Neue**

**Kartoffeln**

stets auf Lager vorrätig:

**E. Zimmermann,**

**Telef. 211 Rönshof**

Jede Woche Freitag erhalte ich hochtragende und frische

**Kühe**

**Hugo Kerspe, Halver.**

Es wird am Freitag, den 25. August von 9-10 Uhr an d. Wirtschaft Carl Kind in Halver, von 10 1/2 - 11 1/2 Uhr an der Wirtschaft Vorlinghaus in Brügge, von 3-4 Uhr an der Wirtschaft Hültekanne in Walbert u. von 4 1/2 - 6 Uhr am Güterbahnhof in Meinerzhagen ein großer Transport

**Ferkel  
Läufer-  
schweine**

das Stk. von M. 5.- an, größer. Läufer-  
schweine

spottpreisk verkauft:

**Joh. Rutsch, Boffel.**

Niemand versäume diese Gelegenheit!

## Die Zeitungsanzeige

ist die beste und billigste  
Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar

Gewinnauszug

5. Klasse 41. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

12. Ziehungstag

22. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 126590 160961  
10 Gewinne zu 5000 M. 118637 148919 160098 202808 351793  
14 Gewinne zu 3000 M. 41193 128319 156955 195067 258607

350437 384963  
68 Gewinne zu 2000 M. 8659 19189 25442 49059 49961 55398  
60902 65766 69100 76900 99532 122901 176889 180633 181387  
191898 207725 215018 215446 241014 252619 253475 263908 265461  
279808 287062 302158 312527 317855 324388 325434 353131 382486  
386354

134 Gewinne zu 1000 M. 242 14072 19040 47494 52117 54075  
66165 68211 70769 76754 86737 94528 96697 112335 117316 119663  
120950 123043 123873 127022 130504 135526 150372 155131 157329  
157991 159392 160115 167081 168502 170120 172215 177134 182547  
211385 225948 241028 242432 247849 250036 251694 261207 265623  
265811 271811 275009 280572 282368 283528 288059 289639 294275  
307002 310772 323450 333380 337520 340159 357571 360163 372492  
378030 378321 385769 392480 397524 398296

178 Gewinne zu 500 M. 296 1840 8897 15466 17867 38746 38752  
48113 63484 71754 76258 78227 78835 96957 97650 98757 101495  
104611 115476 115745 117844 125636 126485 129398 131678 132574  
136078 138395 147278 148235 157918 161106 161320 168592 184332  
202256 205256 205874 207812 208445 208634 217188 218394 221176  
227033 230586 232129 235291 249498 250851 255880 258550 260461  
263245 270332 271381 271443 271689 272448 276893 277251 281710  
283283 285791 287752 295124 305896 315802 323305 326108 328147  
330201 333718 334449 342437 343171 348505 348721 354287 359355  
365959 366014 370051 373020 373263 376850 385811 383153 391246

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 24482 80070 377605  
6 Gewinne zu 5000 M. 86159 93484 392384  
20 Gewinne zu 3000 M. 18520 22091 87613 166072 220323 260357

308886 356443 362455 383895  
54 Gewinne zu 2000 M. 8602 12012 44467 66719 67858 70947  
72986 129200 134862 138821 144537 146511 157744 182301 187226  
187228 201353 204173 241246 272981 279276 311778 313698 333933  
354741 359557 398853

72 Gewinne zu 1000 M. 14892 23554 46023 65880 72918 80295  
101864 111381 113698 114587 128883 141626 156985 183749 205334  
214647 230325 232767 239240 243930 249149 252100 275455 280738  
304885 307207 308073 315758 317135 319196 322782 323920 325841  
334364 343592 398173

144 Gewinne zu 500 M. 172 17202 25225 27498 42984 47310 53268  
54707 55330 56321 66900 69307 69435 69710 62787 68731 68890  
80448 84446 85301 86387 96307 101357 105299 105719 112720  
125133 130962 131457 143016 145341 146532 148213 149059 158800  
166800 177726 179139 180481 195845 198825 198541 207303 226710  
254080 261130 263263 264988 272427 286790 297712 310179 311390  
316067 317237 321384 324761 325714 326201 328380 329770 339228  
351942 366877 371263 372215 378677 379344 385765 392164 394316  
396516

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 50000, 2 zu je 30000, 2 zu je 20000, 2 zu je 10000, 2 zu je 7500, 8 zu je 5000, 22 zu je 2500, 122 zu je 1000, 290 zu je 500, 558 zu je 300, 1676 zu je 200, 3400 zu je 100, 5542 zu je 500, 16846 zu je 400 Mark.